



## Verlauf der Brutzeitansiedlungen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) im Weinviertel und Marchfeld in den Jahren 1968-2007

Manuel DENNER, Hans-Martin BERG & Thomas ZUNA-KRATKY

### Einleitung

Die Wacholderdrossel ist einer der jüngeren Neuzugänge in der österreichischen Avifauna. Sie hat erst im Laufe des 20. Jahrhunderts Österreich besiedelt. Während die Arealexpansion bei gesamt-europäischer Betrachtung in westlicher Richtung verläuft, findet diese in Österreich tendenziell von West nach Ost statt (DVORAK et al. 1993). Die überregionale Expansionsperiode von 1880-1910 brachte nur einzelne Ansiedlungsversuche in Österreich. Die regelmäßige Besiedelung erfolgte ab 1910 im nördlichen Alpenvorland und erreichte in den 1950er-Jahren von Böhmen her auch das Wald- und Mostviertel nördlich der Donau. Erst in den 1970er-Jahren wurde schließlich das Areal südlich des Alpenhauptkammes erobert (AUBRECHT 1995).

Als Ursachen der überregionalen Ausbreitung werden Klimaveränderung, eine Auflichtung der Wälder, Veränderung des Kulturlandes und die Aufgabe des Drosselfanges gegen Ende des 19. Jahrhunderts genannt. Die Tendenz, in der Nähe menschlicher Siedlungen zu brüten, ist auch aus dem Ursprungsareal bekannt. Da die Wacholderdrossel ein Zugvogel ist, kann auch ein „Zurückbleiben“ überwinterner Vögel nicht ausgeschlossen werden (AUBRECHT 1995).

1968 gelang der erste Bruthinweis der Wacholderdrossel im hier betrachteten Naturraum Nordostösterreichs. Wir haben versucht in dieser Arbeit eine möglichst vollständige Auflistung aller in der Folge bis 2007 erbrachten Brutzeitnachweise aus den Tieflagen des nordöstlichen Niederösterreichs zusammenzustellen.

### Untersuchungsgebiet

In den meisten Fällen können Weinviertel und Marchfeld zu ihrem jeweiligen Umland eindeutig abgegrenzt werden. Im Norden und Osten ist es die Staatsgrenze zu Tschechien und der Slowakei, die u. a. durch den Verlauf von Thaya und March markiert werden, im Süden begrenzt die Donau das Gebiet. Als Grenze zum Waldviertel, die auch eine naturräumliche Trennung darstellt, dient in etwa der Zug des Manhartsberges, wobei im Raum Krems - Langenlois diese Linie etwas nach Westen rückt. Von Langenlois ausgehend nach Norden kann die Verbindung nach Hadersdorf am Kamp – Maissau – Eggenburg – Retz als Orientierung herangezogen werden.

Das gesamte Untersuchungsgebiet ist durch panonisches Klima geprägt. Die Winter sind sehr kalt

(bis -20 °C) und trocken, während in den Sommermonaten Temperaturen bis mitunter 35 °C herrschen bzw. hier auch das Niederschlagsmaximum liegt. Der Jahresniederschlag beträgt etwa 500 mm (Laa/Thaya 489 mm, Stockerau 539 mm, Quelle: ZAMG).

Das Weinviertel ist eine sanfte Hügellandschaft mit der höchsten Erhebung in den Leiser Bergen (Buschberg, 491m). Vor allem auf den trockenen Schotterrücken sind noch größere Eichenwälder zu finden, der Großteil der Flächen wird jedoch intensiv acker- und weinbaulich genutzt. Feuchtwiesen hingegen, wie sie in den Flusstälern etwa von Schmida und Göllersbach bestanden haben, existieren nach weit reichenden Trockenlegungen kaum mehr. Die March-Thaya-Auen als größtes Feuchtgebiet des Untersuchungsgebietes sind eine abwechslungsreiche Tiefland-Flusslandschaft, die sich in Nord-Süd-Richtung entlang der slowakischen und tschechischen Grenze erstreckt. Das Marchfeld im Südosten des Untersuchungsgebietes ist eine intensiv ackerbaulich genutzte Ebene mit fruchtbaren Böden (v. a. Tschernoseme) aber auch höheren Anteilen an Sandböden als Folgen postglazialer Sanddünenbildungen. Durch die Trockenlegungen der vergangenen Jahrzehnte ist es mittlerweile sehr arm an Feuchtlebensräumen, auch Wälder bedecken nur geringe Flächen.

### Material und Methode

Für diese Auswertung wurden Beobachtungen aus den Monaten April bis Juni herangezogen, die dem Brutzeitauftreten in Mitteleuropa entsprechen (vgl. GLUTZ & BAUER 1988). Beobachtungen brütender Vögel liegen aus Österreich (Eferdinger Becken) zumindest ab dem 5. April vor (vgl. BRADER & AUBRECHT 2003). Da aber noch in der 2. Aprilhälfte Durchzügler auftreten können, während heimische Vögel schon brüten (LÜBCKE & FURRER 1985:45), wurde als Kriterium für eine Verwendung von Aprilbeobachtungen festgelegt, nur Meldungen mit konkreten Bruthinweisen einzubeziehen, während für Mai und Junidaten die einfache Beobachtung genügt.

Ein Großteil der Daten stammt aus den faunistischen Archiven der Vereine Auring (Hohe- nau/March) und BirdLife Österreich (Wien). Ergänzend wurden mündliche oder briefliche Angaben diverser Gewährsleute herangezogen. Diese Beobachtungen stammen von den Autoren und folgenden Beobachtern/innen, denen an dieser Stelle für die Bereitstellung von Informationen (etwa auch zu



Negativnachweisen) herzlichst gedankt wird (in alphabetischer Reihenfolge, ohne Titel):

I. ANETSHOFER, K. BAUER, M. BIERBAUMER, H. BUCHSBAUM, K. DONNERBAUM, M. DUDA, F. EISLER, A. FESTETICS, Ch. FRIEDL, T. HOLZER, P. HORÁK, W. HOVORKA, J. KEMLE, H.P. KOLLAR, J. LABER, R. PROBST, R. RAAB, R. RAMSAUER, J. REID, E. Sabathy, L. SACHSLEHNER, H. SCHNEIDER, M. SEITER, M. STAUFER, U. STRAKA, S. WEGLEITNER, A. WENGER, G. WOLF und S. ZELZ.

## Kommentierte Auflistung der Fundorte

### Pulkautal

#### 1: Teichgraben Pulkau

Aus diesem Gebiet stammen recht viele Brutzeitbeobachtungen. Am 13.4.2002 wurden erstmals 20 Ex. in einem Auwald neben einem Feuchtwiesenrelikt entdeckt (H.-M. BERG, S. ZELZ). Am 28.4. desselben Jahres riefen Wacholderdrosseln an mind. vier Stellen im Auwald und am 15.6.2002 konnten noch zwei Nahrung suchende Ex. angetroffen werden (H.-M. BERG, S. ZELZ). Aus 2004 liegt nur eine Meldung vom 16.5. über ein Nahrung suchendes Ex. (H.-M. BERG, S. ZELZ), sowie am 22.4.2006 über

vier Nahrung suchende Vögel auf einer Pferdekoppel etwas östlich des Teichgrabens vor (H.-M. BERG, M. DENNER).

#### 2: Watzelsdorf

Am 12.5.2001 wurde ein singendes Ex. in einem Weingarten mit Solitärbäumen östlich Watzelsdorf angetroffen (H.-M. BERG, Ch. FRIEDL).

#### 3: Haugsdorf

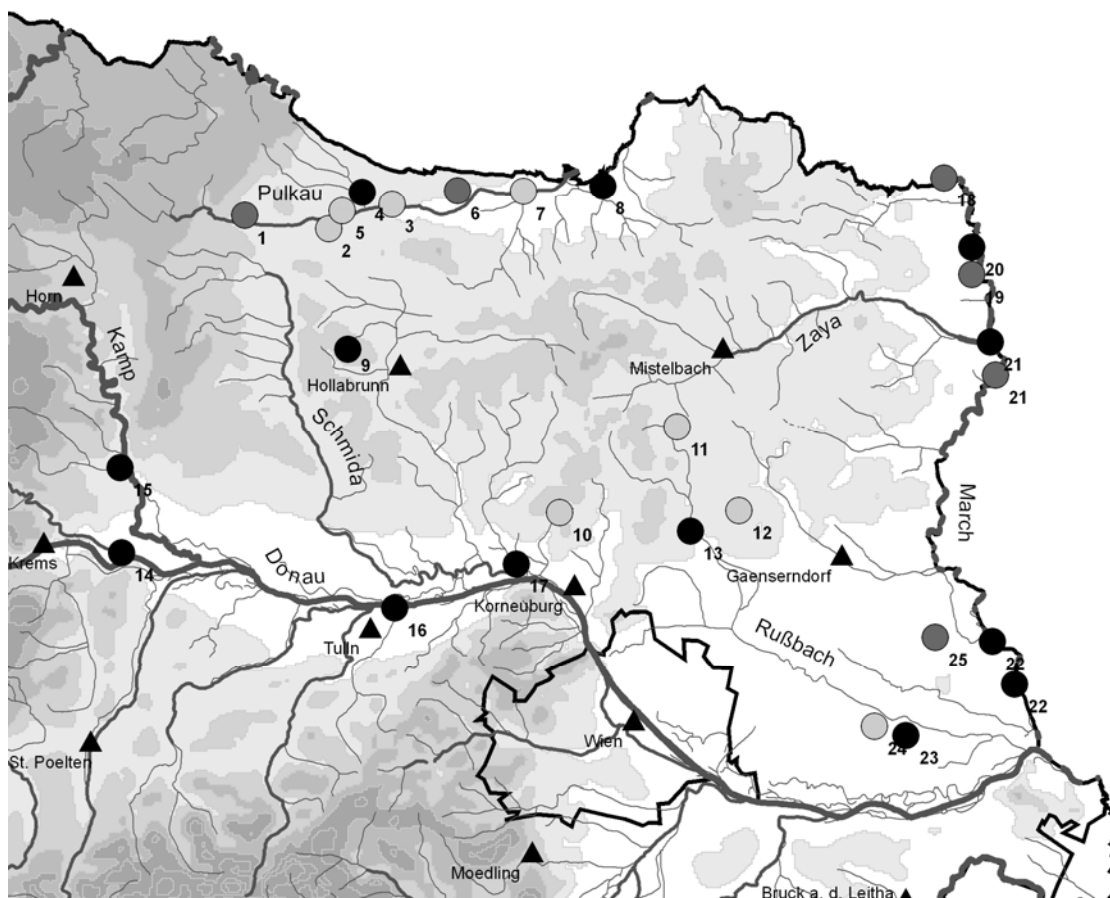
Nordöstlich von Haugsdorf sitzt am 10.5.1997 1 Ex. auf einem Weg (keine nähere Ortsangabe). Es bleibt hier die einzige Beobachtung (Archiv BirdLife Österreich).

#### 4: Ragelsdorf

2002 konnte ein Brutpaar am Rabenberg östlich Ragelsdorf entdeckt werden (H.-P. KOLLAR, M. SEITER).

#### 5: Karlsdorf

Am nördlichen Ortsrand wurden am 16.6.2001 in einem Kirschbaumbestand 15 Wacholderdrosseln entdeckt, die lokaler Herkunft gewesen sein dürften (H.-M. BERG).



**Abbildung 1:** Brutzeitverbreitung der Wacholderdrossel im Weinviertel in den Jahren 1968-2007. Punkt hellgrau: Brut möglich, Punkt dunkelgrau: Brut wahrscheinlich, Punkt schwarz: Brut nachgewiesen.



## 6: Seefeld-Kadolz

Am 19.4.1998 ein singendes Ex. in der Kellergasse nördlich Seefeld-Kadolz (M. DENNER), am 8.5.1999 2 Ex. ständig zwischen Wäldchen und Umland hin und her fliegend mit Fluggesang (H.-M. BERG, M. DENNER), 1-2 weitere rufen ca. 1 km westlich davon. In diesen beiden Jahren bestanden damit Reviere an drei verschiedenen Stellen nördlich von Seefeld-Kadolz.

## 7: Pernhofen

1995 bestand am Gelände der Zitronensäure-Fabrik Brutverdacht (H.-M. BERG, S. ZELZ).

**Laaer Becken**

## 8: Laa/Thaya

Mit einer Brut im Jahr 2004 in Laa/Thaya (J. LABER) wurde das zentrale Laaer Becken erreicht.

**Zentrales Weinviertel**

## 9: Hollabrunn

In einem Großwaldgebiet 5 km westlich von Hollabrunn wurden zwei Jungvögel in einer frischen Sperrberrupfung vom 12.6.2006 nachgewiesen (Ch. FRIEDL). Damit kann für dieses Jahr eine Brut in der näheren Umgebung angenommen werden.

## 10: Rohrwald

Am 20.4.2002 wurde ein in den Wald fliegendes Ex. beobachtet (E. SABATHY).

## 11: Niederkreuzstetten

Am 8.5.1990 wurden 2 Ex. auf einem Acker nahe dem Waldrand beobachtet (I. ANETSHOFER, R. RAMSAUER).

## 12: Hochleithenwald

Die bislang einzige Brutzeitmeldung aus diesem Großwaldgebiet ist der Totfund eines Altvogels am 1.5.1986 (H.-M. BERG, F. EISLER).

## 13: Ulrichskirchen

In einem Erlenbruchwald am südlichen Ortsrand mit angrenzender Schafweide und Gärtnerei wurde am 9.6.2005 erstmals ein ad. Ex. mit einem vermutlichen Jungvogel angetroffen. Am 11.6. gelang die Beobachtung von mind. zwei fütternden Altvögeln bzw. zwei Jungvögeln. 2006 war dieser Brutplatz nicht besetzt. (M. DENNER).

**Donautal**

## 14: Theiß

Aus dem Jahr 1990 liegen zwei Nestfunde von der Krems bei Theiß (A. WENGER) sowie die Beobachtung von zwei Futter tragenden Ex. nordöstlich von Theiß (J. KEMLE) vor. Auch 1991 war zumindest der Brutplatz an der Krems wieder besetzt (A. WENGER).

## 15: Langenlois

1991 wurde ein besetzter Brutplatz in Langenlois bekannt, der vermutlich schon im Jahr zuvor bestand (A. WENGER).

## 16: Tulln

1997 wurde eine erfolgreiche Brut im Gelände des Aubades festgestellt, doch halten sich bereits ab 1989 Wacholderdrosseln zur Brutzeit in diesem Gebiet auf (H. SCHNEIDER).

## 17: Spillern

Aus 1990 stammt die Beobachtung eines futtertragenden Exemplars (U. STRAKA).

**March-Thaya-Tal**

## 18: Bernhardsthal

Im Jahr 1999 brütete ein Paar an den Erlwiesen nordöstlich von Bernhardsthal (ZUNA-KRATKY et al. 2000).

## 19: Hohenau an der March

Am 12.5.1999 attackierte ein brutverdächtiger Vogel einen Raubwürger auf der Adams Lußt nördlich Hohenau (T. ZUNA-KRATKY).

## 20: Rabensburg

1995 bestand Brutverdacht auf den Rabensburger Wiesen (ZUNA-KRATKY et al. 2000), zwei Paare brüteten hier im Jahr 1999 und ein Paar im Jahr 2000 (T. ZUNA-KRATKY).

## 21: Drösing

1995 gelang im Zistersdorfer Wald bei Drösing in einem lichten Auwald der erste konkrete Brutnachweis auf österreichischer Seite der March-Thaya-Auen (ZUNA-KRATKY et al. 2000). 1997 brütete ein Paar im Flurleisel/Drösing (ZUNA-KRATKY et al. 2000).

## 22: Marchegg

Am 30.6.1968 konnten nahe Marchegg „2 Ex. drüber der March, 1 Ex. herüber“ beobachtet werden (E. DUDA). 1969 gelangen weitere Beobachtungen Nordwestlich von Marchegg (K. BAUER), wobei nicht mehr nachvollzogen werden kann, ob es sich dabei um dieselbe Lokalität wie im Jahr zuvor handelte. Die Beobachtungen werden daher unter „Marchegg“ zusammengefasst. Der Beobachter notierte „am 4.5.1969 am Rand der Weidenau auf Büschen im Wasser 2 singende Ex; auf überschwemmten Wiesen in der Umgebung mehrere weitere (ca.2-3); Truppszusammenhalt weitgehend aufgelöst“. Nach fast drei Jahrzehnten ohne weiteren Bruthinweis brütete schließlich je ein Paar 1997 an der Eisenbahnbrücke über die March und 1999 am Eisteich bei Marchegg (ZUNA-KRATKY et al. 2000).

## 23: Haringsee

Am 21.6.1995 findet sich 1 ad. Ex. mit Futter und 1 juv. Ex. in einem Garten; erneut hier auch am 23.6.1995 1 ad. mit Futter. Am 26.6.1995 füttert 1 ad. einen Jungvogel (H.P. KOLLAR, M. SEITER).

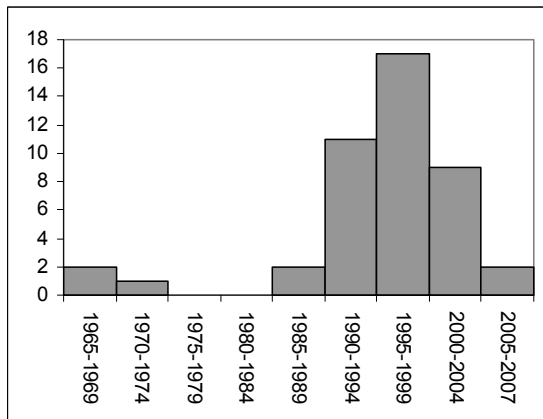


#### 24: Fuchsenbigl

Am 31.5.1995 wurde 1 ad. Ex. in einem Gehölz am Rußbach registriert (H.P. KOLLAR, M. SEITER).

#### 25: Oberweiden

Die Beobachtung von einem Dutzend (?) Brutpaaren im Wald bei Oberweiden am 12. 6.1970 (A. FESTETICS) stellt die bisher größte Brutansiedlung der Wacholderdrossel im Weinviertel dar. Nähere Informationen zu dieser Beobachtung konnten nicht mehr in Erfahrung gebracht werden.



**Abbildung 2:** Anzahl der Brutnachweise, aufgliederung in Abschnitte von fünf Jahren.

### Ergebnisse und Diskussion

Die Besiedelung des Weinviertels durch die Wacholderdrossel ab den späten 1960er Jahren muss in Zusammenhang mit den Ausbreitungsvorgängen in den unmittelbar angrenzenden Gebieten gesehen werden. Zwei Ansiedlungsphasen können unterschieden werden (vgl. Abb. 2). Ein kleiner Vorstoß zu Ende der 1960-Jahre führte zu einem kurzzeitigen Auftreten an der March, das offenbar mit einem Vorstoß aus Südmähren in Zusammenhang stand (vgl. ZUNA-KRATKY et al. 2000). Nach einer fast 20jährigen Pause erfolgte zu Beginn der 1990er-Jahre eine zweite, nun mehrjährige Ansiedlungsphase im Weinviertel und Marchfeld, die bis in die jüngste Vergangenheit (2006) reicht. Zu bemerken ist jedoch, dass bereits im Zeitraum 1982-1984 ein kleines temporäres Brutvorkommen an der Donau in Wien bestand (E. DUDA & G. WICHMANN in DVORAK et al. 1993). Bereits ab dem Jahr 2001 nehmen die Beobachtungen im Untersuchungsgebiet deutlich ab. Aus 2007 und 2008 fehlen Vorkommenshinweise schließlich zur Gänze. Dieser sprunghafte bzw. unstete Ansiedlungsverlauf ist nicht untypisch für die Wacholderdrossel. Vorgelagerte, teils isoliert verbleibende Ansiedlungen werden wieder aufgegeben (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988).

Im Zeitraum der österreichweiten Brutvogelkartierung 1981-1985 war die Wacholderdrossel im westlichen Waldviertel bereits verbreiteter Brutvogel mit Vorposten im Nordosten (DVORAK et al. 1993). Die Besiedelung des Pulkautales ab 1995 könnte eine Folge dieses Vorstoßes sein. Allerdings besteht

auch die Möglichkeit, dass dieser Vorgang mit einer Ausbreitungswelle im nördlich angrenzenden Südmähren in Zusammenhang stand. Ein Vergleich der Verbreitungskarten für dieses Gebiet aus der Periode 1973-1977 und 1981-1992 zeigt eine deutliche Ausbreitungstendenz nach Süden bis an die österreichische Staatsgrenze (MARTIŠKO 1997). Auch die Ansiedlungen an Thaya und March seit den 1990er Jahren sind in diesem Zusammenhang zu sehen (vgl. ZUNA-KRATKY et al. 2000).

Die Besiedelungen entlang des Rußbachs könnte von der unteren March her erfolgt sein. Am Unterlauf liegen hier die beiden einzigen bekannten gewordenen Nachweise zur Brutzeit im Marchfeld. Weiter flussaufwärts dringt die Wacholderdrossel am weitesten ins zentrale Weinviertel vor, wo bereits aus 1990 eine Beobachtung vorliegt (Niederkreuzstetten, Nr. 11).

Für die Brutvorkommen im Donaubereich (Krems, Tulln, Stockerau) im südlichen Weinviertel ist die Zuordnung zu Quellgebieten unklar. Es kam auch weiter östlich an der Donau im Wiener Raum erneut zu isolierten Bruten bzw. Brutverdacht (z.B. Prater 1994, Freudenau 2002, E. SABATHY).

Bei Betrachtung der Verbreitungskarte (Abb. 1) muss berücksichtigt werden, dass es sich dabei um eine Zusammenfassung aller Brutzeit-Hinweise aus vier Jahrzehnten handelt, die die Ansiedlungen summiert wiedergibt. Wenn auch die Anzahl der BeobachterInnen im Weinviertel seit den 1960er-Jahren deutlich zugenommen hat, dürfte unserer Einschätzung nach das relative Ausmaß der beiden Ansiedlungsphasen richtig dargestellt sein. In den March-Thaya-Auen, die zu den am besten dokumentierten Gebieten im Untersuchungsgebiet zählen, gelangen in Österreich die letzten Brutnachweise auf österreichischer Seite im Jahr 2000, allerdings bestanden zumindest bis ins Jahr 2005 noch kleine Vorkommen auf tschechischer und slowakischer Seite an der Thaya (P. HORÁK, D. HORAL) sowie an der March gegenüber Schloßhof (R. RIEGLER, T. ZUNA-KRATKY).

Die im Untersuchungsgebiet besiedelten Lebensräume weisen in vielen Fällen eine starke Ähnlichkeit auf. Mehrheitlich (mind. 13 von 25) werden in charakteristischer Weise Talböden in Fließgewässernähe (Donau, March, Thaya, Pulkau, Russbach u. a.) besiedelt (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Gerade in diesen Lebensräumen sind mitunter noch größere Feuchtwiesen oder zumindest Reste davon erhalten. Da die Wacholderdrossel als Charakterart halboffener Landschaften in unmittelbarer Nachbarschaft zu regenwurmreichen, frischen bis feuchten Wiesen gilt (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988), scheinen hier ihre ökologischen Ansprüche am besten erfüllt zu werden. Eine ähnliche Habitatausstattung ist auch im Siedlungsgebiet mit bewässerten Rasen und Grünflächen zu finden. Entsprechende Bruten wurden aus Haringsee (23) und Ulrichskirchen (13) gemeldet. Auch das Vorkommen im Fabriksgelände in Pernhofen (7) ist in diesem Zusammenhang anzuführen. Vereinzelt



liegen Beobachtungen nicht aus der unmittelbar Gewässer führenden Talsohle vor, sondern z. B. aus Weingärten und Obstbaumbeständen in Hanglage (z.B. Punkte 2, 5 und 6). Doch auch in diesen Fällen finden sich Talauen oder ähnliche Lebensräume im Nahbereich.

Die Brutplätze der Wacholderdrossel im Weinviertel liegen allesamt in den Tieflagen unter 300 m Seehöhe und erreichen an der March mit 140 m die tiefsten Lagen Niederösterreichs. Es handelt sich – abgesehen von einzelnen Brutten im Neusiedler See-Gebiet – um die tiefstgelegenen Vorkommen in Österreich (vgl. DVORAK et al. 1993, Archiv BirdLife).

Im Gegensatz zu den Hauptvorkommen im Alpenraum und in der Böhmisches Masse, wo die Art gerne in Kolonien brütet, ist die Wacholderdrossel im Weinviertel vorwiegend ein Einzelbrüter. Nur sehr selten (zumindest an fünf Stellen) wurden kleine Kolonien mit zwei bis maximal vier Brutpaar-

ren entdeckt. Die geringe Dichte der Wacholderdrossel im March-Thaya-Raum führt möglicherweise auch dazu, dass das im nördlichen Waldviertel regelmäßige gemeinsame Brutvorkommen mit dem Raubwürger (vgl. WEGLEITNER 2008) in den March-Thaya-Auen, wo gleichfalls beide Arten vorkommen, bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte.

Gegenwärtig scheint die Ausbreitungswelle der Wacholderdrossel im Untersuchungsgebiet zum Erliegen gekommen zu sein. Dessen ungeachtet soll auf weitere Ansiedlungen und ökologische Ansprüche dieser Art in der pannonischen Trockenlandschaft ein Augenmerk gelegt werden. Die Autoren ersuchen diesbezüglich Brutzeitbeobachtungen an den Verein Auring (v. a. aus den March-Thaya-Auen: [vogelkunde@auring.at](mailto:vogelkunde@auring.at)) oder an BirdLife Österreich (unter: <http://www.birdlife.at/meldung.htm>) weiterzuleiten! Vielen Dank!

## Literatur

- AUBRECHT, G. (1995): Eingewandert - Eingebürgert - Ausgekommen? Unsere Vogelwelt wandelt sich. In: Aeschl, E., G. AUBRECHT & F. GUSENLEITNER (1995): Einwanderer. Neue Tierarten erobern Österreich. Stapfia 37: 173-19.
- BRADER, M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red., 2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7: 543 pp.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien. 527 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 11/2. Aula-Verlag, Wiesbaden, p. 989-1048 (Wacholderdrossel).
- LÜBCKE, W. & R. FURRER (1985): Die Wacholderdrossel. Neue Brehm-Bücherei, Nr. 596. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 198 pp.
- MARTIŠKO, J. (1997): Hnízdní rozšíření ptáků II - Jihomoravský region. - Moravské zemské muzeum a Český svaz ochránců přírody – Zo Palava, Brno. 201 pp.
- WEGLEITNER, S. (2008): Nestverteidigung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) an Brutplätzen mit bzw. ohne Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*). In: SACHSLEHNER, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich. Herausgegeben von der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, p. 281-304.
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK (ZAMG): Klimadaten von Österreich 1961-1990. Download (14.12.2008) [www.zamg.ac.at/klima/klimadaten/](http://www.zamg.ac.at/klima/klimadaten/).
- ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVÁ, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORAK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram. 285 pp.

BirdLife Österreich - Arbeitsgruppe Weinviertel

DI Manuel DENNER  
Untere Ortsstraße 17  
2170 Kleinhadersdorf  
E-Mail: [manueldenner@gmx.at](mailto:manueldenner@gmx.at)

Hans-Martin BERG  
Naturhistorisches Museum Wien  
Vogelsammlung  
Burggring 7  
1010 Wien  
E-Mail: [hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at](mailto:hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at)

DI Thomas ZUNA-KRATKY  
Lange Gasse 58/20  
1080 Wien  
E-Mail: [thomas.zuna-kratky@blackbox.at](mailto:thomas.zuna-kratky@blackbox.at)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [0019](#)

Autor(en)/Author(s): Denner Manuel, Berg Hans-Martin, Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Verlauf der Brutzeitansiedlungen der Wacholderdrossel \(\*Turdus pilaris\* L.\) im Weinviertel und Marchfeld in den Jahren 1968-2007. 12-16](#)